



Herausgegeben von Georg Scherer.

Leipzig, Verlag von Alphons Dürr.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie siegt so weit, o wie siegt so weit,
Was mein einst war!

Fr. Rückert.

Vorwort.



Im Jahre 1843 hat Ludwig Richter ein Liederheft mit Musiknoten: „Alte und neue Studentenlieder“ durch Holzschnitte illustriert, das bei Mayer u. Wigand in Leipzig erschien, und dem zwei Jahre später die „Alten und neuen Volkslieder“ folgten, wie ihm die von Franz Bocci illustrierten Soldaten- und Jägerlieder vorausgegangen waren. Die Bilder wurden vom Künstler selbst auf Holz gezeichnet und von Bosse, Flegel, Henneberg, Kressschmar u. A. mit Liebe und Verständniß geschnitten. Da die Hefte jedoch auf massenhafte Verbreitung und daher auf einen billigen Preis berechnet waren, so sind die Holzschnitte hinsichtlich der Ausstattung nicht ganz zu ihrem Rechte gekommen; erst als einzelne derselben im G. Wigand'schen Richter-Album abgedruckt wurden, sah man, welch' ein Schatz in diesen Heften verborgen liege. Auch die gebührende Verbreitung scheinen diese Studenten- und Volkslieder damals nicht gefunden zu haben; der heutigen Generation aber sind sie wohl kaum dem Namen nach bekannt, denn seit ihrem ersten Erscheinen ist ein volles Menschenalter dahingegangen.

Unter diesen Umständen hält es der jetzige Eigenthümer und Verleger sowohl dem Künstler als dem Publikum gegenüber für seine Pflicht, durch eine würdige Ausstattung, in der Form von vier kleinen Albums, sämmtliche oben erwähnte Holzschnitte als solche zur Geltung zu bringen und ihnen deshalb nur den allernöthigsten Text beizugeben.

Die neue Publication beginnt mit einer Reihe von Blättern, in welchen L. Richter dem deutschen Studentenleben seine charakteristischen Züge mit feinsten Beobachtungsgabe abgelauscht und mit dem warmen Gemüth und dem köstlichen Humor wiedergegeben hat, welche alle Arbeiten dieses Meisters auszeichnen. Der größeren Mannigfaltigkeit wegen sind einige weniger bekannte Blätter aus den Richter'schen Illustrationen zu Musäus' Volksmärchen eingestreut worden.

Der vorliegende Cyclus gehört ohne Zweifel zu den frischesten und originellsten Schöpfungen des gefeierten Künstlers, und wird daher in dieser neuen Form den zahlreichen Freunden der Richter'schen Muse eine willkommene Gabe sein.

Leipzig und Stuttgart,

am 72. Geburtstage Ludwig Richter's,
den 28. September 1875.

**Alphons Dürr.
Georg Scherer.**



Zum Eingang.

Ein Gaudeamus führ' uns wieder
Zurück die goldne Jugendzeit,
Die Zeit der Freundschaft und der Lieder,
Der alten Burschenherrlichkeit!
Bei'm Klang der Schläger und der Becher
Schlüpft einmal noch, bemoooste Becher,
Der Burschenjahre Lenzeshauch!
Singt, Brüder, was wir einst gesungen!
Und ihr heran, ihr wackern Jungen,
Und lernt von uns den alten Brauch!





Burschen-Lebehoch.

Stoßt an! Jena soll leben! Hurrah hoch!
Die Philister sind uns gewogen meist,
Sie ahnen im Burschen, was Freiheit heißt.
Frei ist der Bursch!

Stoßt an! Schwarz-Roth-Gold lebe! Hurrah hoch!
Der die Sterne lenket am Himmelszelt,
Der ist's, der uns're Fahne hält.
Frei ist der Bursch!





Vom hoh'n Olymp.

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
Ward uns der Jugendtraum beschert.
Drum, traute Brüder, trotz dem blaffen Neide,
Der uns're Jugendfreunden stört!
Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder bei'm Becherklang!

So lang es Gott gefällt, ihr lieben Brüder,
Woll'n wir uns dieses Lebens freu'n,
Und fällt der Vorhang uns dereinst hernieder,
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.
Feierlich schalle zc.



Zu Festgelagen.

Brüder, zu den festlichen Gelagen
Hat ein guter Gott uns hier vereint;
Allen Sorgen laßt uns jetzt entsagen,
Trinken mit dem Freund, der's redlich meint.
Da wo Nektar glüht,
Holde Lust entblüht
Wie den Blumen, wenn der Frühling scheint.



Bundeslied.

In allen guten Stunden,
Erhöht von Lieb' und Wein,
Soll dieses Lied verbunden
Von uns gesungen sein!
Uns hält der Gott zusammen,
Der uns hierher gebracht,
Erneuert uns're Flammen,
Er hat sie angefacht.





Guter Vorsatz.

Ich hab' den ganzen Vormittag
Auf meiner Kneip' studirt,
Drum sei nun auch der Nachmittag
Dem Bierstoff dedicirt.
Ich geh' nicht eh'r vom Pläze heut,
Als bis der Wächter Zwölfe schreit.

Herr Wirth, nehm' Er mein Glas zur Hand
Und schenk' Er's wieder voll!
Dann schreib' Er's nur dort an die Wand,
Bis morgen pumpt Er wohl.
Sei Er getrost! ich laß' Ihm ja
Mein Cerevis zum Pfande da.

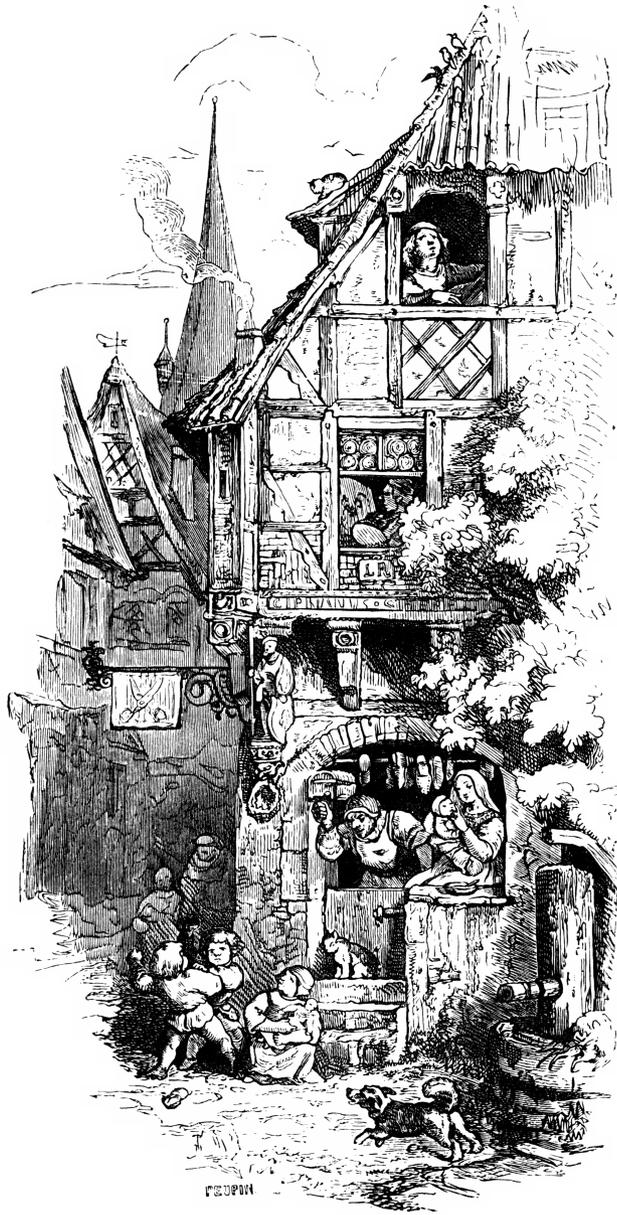


Lustige Brüder.

Auf, Brüder, laßt uns lustig leben,
Auf daß das ganze Haus mag beben!
Bei Bier, Tabak und nicht bei Wein,
Da wollen wir jetzt lustig sein.

Man kann nicht immerfort studiren,
Man muß zuweilen commerciren,
Man muß zuweilen lustig sein,
Drum schenkt die leeren Gläser ein!





Der Sänger.

Goldne Abendstrahlen schießen
Ueber Thurm und Dächer schon;
Droben aus dem Siebelfenster
Quillet goldner Saiten Ton:

Einsam ein Student noch schwärmt,
Und die seelenvollen Lieder
Tönen in das Gäßchen nieder,
Wo die wilde Jugend larmt.



Gaudeamus igitur.

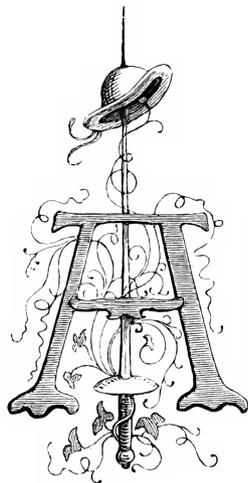
Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus;
Post jucundam juventutem,
Post molestam senectutem
Nos habebit humus.

Vita nostra brevis est,
Brevi finietur;
Venit mors velociter,
Rapit nos atrociter,
Nemini parcet.

Lebt, so lang die Jugend schäumt,
Freudigen Gefühlen!
Nach der Jugend froher Gast,
Nach des Alters trüber Last
Ruh'n wir im Kühlen.

Kurz ist unser Lebenslauf,
Bündig ist's vorüber;
Kommt der Tod mit raschem Schritt,
Nimmt uns jähen Griffes mit,
Keinen schont sein Hieher.





Weihelied.

Alles schweige!
Jeder neige
Ernsten Tönen nun sein Ohr!
Hört, ich sing' das Lied der Lieder;
Hört's, ihr meine deutschen Brüder,
Hall' es wieder, froher Chor!



Bundeslied.

Brause, du Freiheitsfang,
Brause, wie Vogendrang
Aus Felsenbrust!
Feig bebt der Knechte Schwarm,
Uns schlägt das Herz so warm,
Uns zuckt der Jünglingsarm
Voll Thatenlust.





Tagsbefehl.

Nur fröhliche Leute
 Laßt, Freunde, mir heute
 (Sei's Groß oder Klein)
 Zum Thore herein!

Kommt Einer gesprungen,
 Kommt Einer gesungen
 Mit Geig' und Schalmei'n,
 Den laßt mir herein!

Durchsuchet die Taschen!
 Kommt Einer mit Flaschen
 Mit geistigem Wein,
 Den laßt mir herein!

Und kämen so Zweie,
 Die ewiger Treue
 Der Freundschaft sich weih'n,
 Die laßt mir herein!

Alle: Den lassen wir ein.

Alle: Die lassen wir ein!





Brüder, lagert euch im Kreise!

rüder, lagert euch im Kreise,
Trinkt nach eurer Väter Weise,
Leert die Gläser, schwenkt die Hüte
Auf der gold'nen Freiheit Wohl!



Vivat Bacchus!

ivat Bacchus, Bacchus lebe!
Bacchus war ein braver Mann,
Der zuerst der gold'nen Rebe
Süßen Nectar abgewann.

Vater Bacchus, dir zu Ehren
Heb' das Glas ich himmelan;
Dir zu Ehren will ich dann
Glas und Flasche muthig leeren.



Der Becher.

Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen,
Niemand versteht sich so herrlich als wir;
Steh' auch der Erdball in feurigen Flammen,
Spricht's doch die zärtlichste Sprache mit mir:
Gluck, gluck, gluck! gluck, gluck, gluck!
Liebliche, schöne,
Zauberische Töne!
Und sie verstehet der Mohr und Kalmuk.



Essen und Trinken.

Viel Essen macht viel breiter
Und hilft zum Himmel nicht,
Es fracht die Himmelsleiter,
Kommt so ein schwerer Wicht.
Das Trinken ist gescheiter,
Das schmeckt schon nach Idee,
Da braucht man keine Leiter,
Das geht gleich in die Höh'.





Der Trinker.

Zu kühlen Keller sitz' ich hier
Auf einem Faß voll Reben,
Bin guten Muths und lasse mir
Vom Allerbesten geben.
Der Küper holt den Heber vor,
Gehorsam meinem Winke,
Füllt mir das Glas, ich halt's empor
Und trinke, trinke, trinke.

~~~~~



## Fiducit.

Es hatten drei Gefellen  
Ein fein Collegium;  
Es kreiste so fröhlich der Becher  
In dem kleinen Kreise herum.

Da starb von den Dreien der Eine,  
Der And're folgte ihm nach,  
Und es blieb der Dritte alleine  
In dem öden Jubelgemach.

Und wenn die Stunde gekommen,  
Des Zechens und der Lust,  
Dann thät er die Becher füllen,  
Und sang aus voller Brust.





## Entschuldigung.

Wenn wir durch die Straßen ziehen,  
Recht wie Bursch' in Saus und Braus,  
Schauen Augen, blau' und graue,  
Schwarz' und braun' aus manchem Haus.  
Und ich laß die Blicke schweifen  
Durch die Fenster hin und her,  
Fast als wollt' ich Eine suchen,  
Die mir die Allerliebste wär'.



## Ça, ça, geschmauset!

Ça ça, geschmauset!  
 Laßt uns nicht rappelköpfig sein!  
 Wer nicht mit hauset,  
 Der bleib' daheim!

Chor: Edite, bibite,  
 Collegiales!  
 Post multa saecula  
 Pocula nulla!

Auf, auf, ihr Brüder!  
 Erhebt den Bacchus auf den Thron,  
 Und setzt euch nieder!  
 Wir trinken schon.

Knaster, den gelben,  
 Hat uns Apollo präparirt,  
 Und uns denselben  
 Recommendirt.





## Der Tod.

Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben?  
Gestern bei dem Saft der Trauben,  
(Stellt euch mein Entsetzen für!)  
Gestern kam der Tod zu mir.

Drohend schwang er seine Hippe,  
Drohend sprach das Furchtgerippe:  
„Fort, du theurer Bacchusknecht!  
Fort, du hast genug gezech!“

Tod, hat ich, ich möcht' auf Erden  
Gern ein Mediciner werden.  
Laß mich; ich verspreche dir  
Meine Kranken halb dafür.





### Lebensverlängerung.

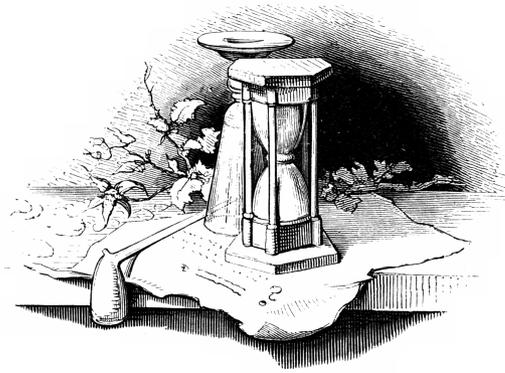
Es lassen sich die todten Fürsten balsamiren,  
Um desto länger im Tode zu sein;  
Wir aber wollen uns im Leben balsamiren,  
Um desto länger im Leben zu sein.  
Drum schlürf' in vollem Zug den Balsam edler Reben,  
Laß uns, o Bruder, lebendig hier sein!

---



## Spielmann Tod.

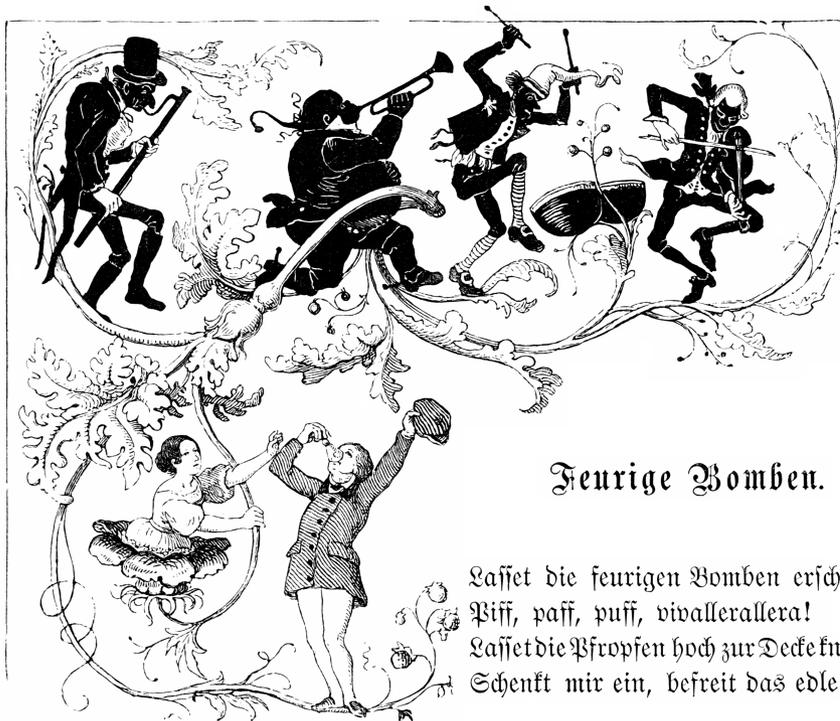
In grausiger Spielmann zieht durch's Land,  
 Die Fidel führt er in der Hand,  
 Und hebt er an zu geigen,  
 Da sinkt in Schlummer Jung und Alt,  
 Die heißen Pulse werden kalt,  
 Die rothen Wangen erbleichen.  
 Der Reiche erblaßt beim festlichen Mahl,  
 Der Arme vergift der Noth und Qual,  
 Ertönt der schaurige Reigen.



### Trinkspruch.

Wenn einst der alte Knochenhauer  
Mit unserm Freunde Punctum macht,  
So werde ihm statt aller Trauer  
Ein volles Glas auf's Grab gebracht!  
Dies nehm' er als Viaticum  
Hinüber in's Elysium!





## Feurige Bomben.

Lasset die feurigen Bomben erschallen:  
Piff, paff, puff, vivallerallera!  
Lasset die Pfropfen hoch zur Decke knallen:  
Schenkt mir ein, befreit das edle Raß!

Unser Bruder der soll leben  
Und dazu sein ganzes Haus,  
Und sein Mädchen auch daneben!  
Drauf trink' er sein Gläschen aus!

Leeret die Gläser, schenkt sie wieder ein!  
Lasset uns Alle fidele Brüder sein!





## Ritter Felsenherz.

Niemals ließ er sich berücken  
Durch das Lächeln stolzer Schönen,  
Nie von feurigen Liebesblicken  
Sich sein edles Herz verwunden.  
Und der Liebe zart Getändel,  
Und der Laute sanft Gewimmer,  
Und der Lieder süßes Schwärmen  
Macht' ihm nur die Weile lang.

Ach, so Manche hat ihr Herzchen  
Hoffnungslos an ihn verloren!





## Das Gläschen.

Ich nehm' das Gläschen in die Hand,  
Vive la compagneia!  
Und fahr' damit in's Unterland,  
Vive la compagneia!

Ich hol' das Gläschen wieder hervor  
Und halt's an's recht' und linke Ohr.

Ich setz' mein Gläschen an den Mund  
Und leer' es aus bis auf den Grund.  
Vive la compagneia!





## Der Fürst von Thoren.

Ich bin der Fürst von Thoren,  
Zum Trinken auserkoren;  
Ihr Andern seid erschienen,  
Mich fürstlich zu bedienen.

Ihr Jäger, spannt's Gefieder,  
Schießt mir die Füchse nieder!  
Ihr Andern aber alle  
Stoßt in das Horn, daß 's schalle!





## Mein Pfeifchen.

Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht,  
Und der Rauch von Blättern  
Sanft mir um die Nase zieht,  
Tausch' ich nicht mit Göttern.  
Schwindet dann der Rauch im Wind,  
Fang' ich an zu lachen,  
Denke: so vergänglich sind  
Alle unfre Sachen.



## Bei'm Fuchsriff.

Was kommt dort von der Höh'?  
Es ist ein Postillon.  
Was bringt der Postillon?  
Er bringt 'nen Fuchsen mit.

Raucht auch der Fuchs Tabak?  
„Ein wenig, meine Herrn!“  
So steck' er sich eins an!  
„Ach, ach, es wird mir weh!“





### Glücklicher Wahn.

Grad aus dem Wirthshaus nun komm' ich heraus;  
Straße, wie wunderbarlich siehst du mir aus!  
Rechter Hand, linker Hand, beides vertauscht;  
Straße, ich merk' es wohl, du bist berauscht.

Was für ein schief Gesicht, Mond, machst denn du?  
Ein Auge hat er auf, eins hat er zu.  
Du wirst betrunken sein, das seh' ich hell;  
Schäme dich, schäme dich, alter Gesell!

---



## Wanderschaft.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,  
Da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus;  
Wie die Wolken wandern am himmlischen Zelt,  
So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,  
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal!  
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all';  
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und Abends im Städtlein da fehr' ich durstig ein:  
„Herr Wirth, Herr Wirth, eine Kanne blanken Wein!  
Ergreife die Fidel, du lust'ger Spielmann du,  
Von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu.“



## Der wandernde Student.

Bei dem angenehmsten Wetter  
Singen alle Vögelein,  
Klatscht der Regen auf die Blätter,  
Sing' ich so für mich allein.

Bin ich müde vom Studiren,  
Wann der Mond tritt sanft herfür,  
Pflieg' ich dann zu musiciren  
Vor der Allerschönsten Thür.





## Brüderschaft.

Im Krug zum grünen Kranze da kehrt' ich durstig ein,  
Da saß ein Wandrer drinnen am Tisch beim kühlen Wein.

Ich thät mich zu ihm setzen, ich sah ihm in's Gesicht,  
Das schien mir gar befreundet, und dennoch kannt' ich's nicht.

Da sah auch mir in's Auge der fremde Wandersmann  
Und füllte meinen Becher und sah mich wieder an.

Hei! was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand:  
„Es lebe die Liebste deine, Herzbruder, im Vaterland!“





### Lied eines abziehenden Burschen.

Bemooster Bursche zieh' ich aus,  
Behüt' dich Gott, Philisters Haus!  
Zur alten Heimat geh' ich ein,  
Muß selber nun Philister sein!

Fahrt wohl, ihr Straßen grad' und frumm!  
Ich zieh' nicht mehr in euch herum,  
Durchtön' euch nicht mehr mit Gesang,  
Mit Lärm nicht mehr und Sporenklang!

Da komm' ich, ach, an Liebchens Haus:  
O Kind, schau' noch einmal heraus,  
Heraus mit deinen Auglein klar,  
Mit deinem dunkeln Lockenhaar!

---



## Burschen-Abschied.

Es reitet der Bursche zum Thor hinaus  
 Und ruft: „Leb' wohl, Philisterhaus!  
 War zehn Semester kaum inscribirt,  
 Hab' fleißig in Kneipen und Carcer studirt,  
 Geschwenzt und gepaukt, verkeilt und geliebt,  
 Manch' nächtlichen Uk und Krakeel verübt;  
 Und hängt auch manche Pumpe noch —  
 Ein flotter Bursche war ich doch!  
 Drum schaun mir jetzt mit Weh und Ach  
 Nachtwächter, Philister und Budel nach:  
 Es ziehet der Bursch in die Weite —  
 Sie geben mir das Geleite!“





## Neugier.

Wie, Gevatter, wißt Ihr denn noch nicht,  
Daß der Fridolin, der lang verscholl'ne,  
Gestern heimgekehrt mit reichen Schätzen?  
Und nun freit er hurtig Schön=Lucinde.  
Handwerksleut' und Krämer sind geschäftig,  
Ihm die flotte Hochzeit zuzurüsten,  
Wie das Städtchen keine noch gesehen.  
O Gevatter, was gibt das ein Leben!

---

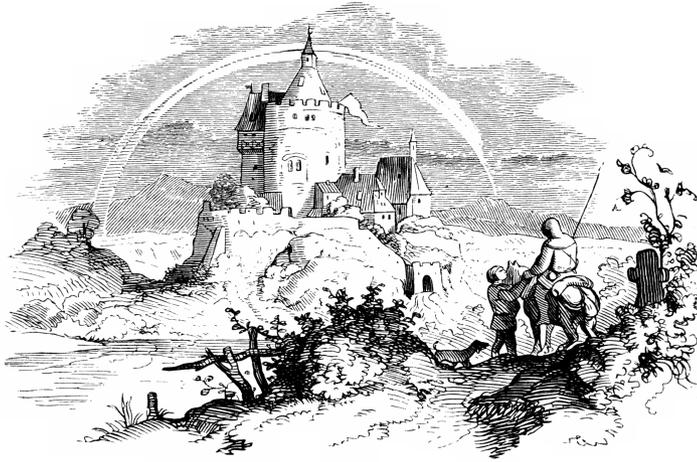


## Rückblick.

O alte Burschenherrlichkeit,  
Wohin bist du verschwunden?  
Nie kehrtst du wieder, goldne Zeit,  
So froh und ungebunden!  
Vergebens späht' ich rings umher,  
Ich finde deine Spur nicht mehr.

Da schreibt mit finstrem Amtsgesicht  
Der Eine Relationen,  
Der Andre seufzt bei'm Unterricht,  
Und Der macht Recensionen.  
Der schilt die sünd'ge Seele aus  
Und Der sticht ihr verfallnes Haus!  
O jerum, jerum, jerum!  
O quae mutatio rerum!





## Wir hatten gebauet.

Wir hatten gebauet  
Ein stattliches Haus,  
Und drin auf Gott vertrauet,  
Trotz Wetter, Sturm und Graus.

Das Haus mag zerfallen,  
Was hat's denn für Noth?  
Der Geist lebt in uns Allen,  
Und unsre Burg ist Gott!